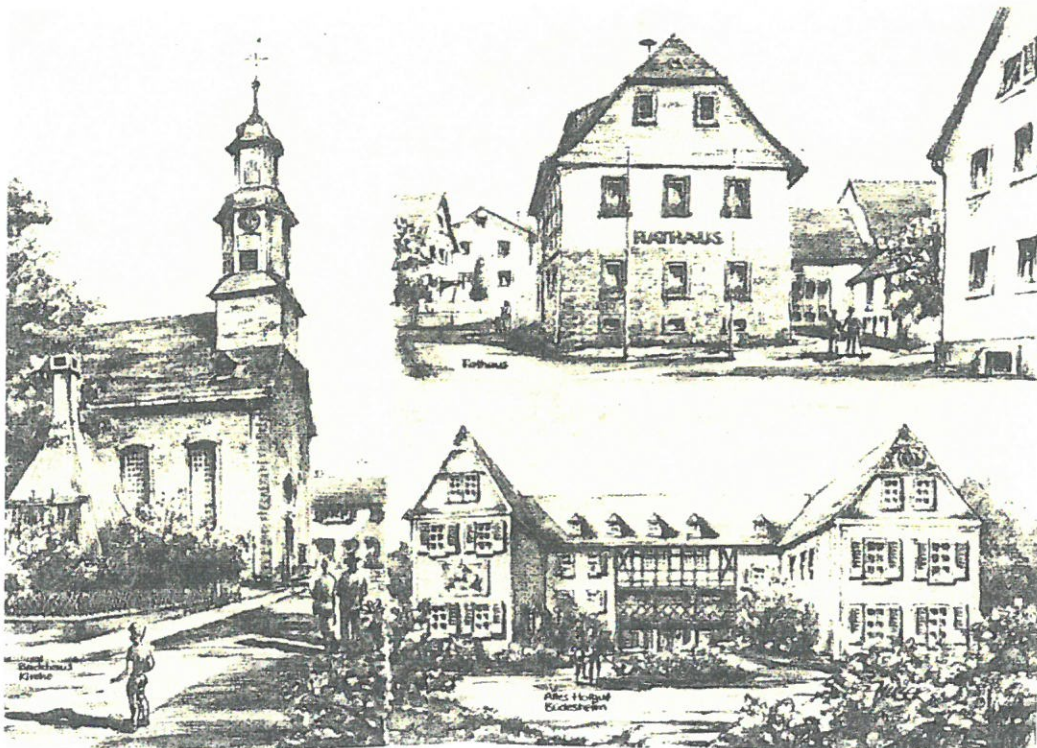


Gemeinde Schöneck  
Der Gemeindevorstand

SCHÖNECK



# PRESSESPIEGEL

25. und 26. KW 2018

# Furt ist keine Option mehr

Zu hoher Wasserstand für alternative Nidderquerung – Landwirte müssen Umweg in Kauf nehmen

Von Mirjam Fritzsche

**SCHÖNECK** • Für den Zugang zur Nidderschleife müssen Landwirte wohl dauerhaft den Umweg über Büdesheim nehmen. Der Bau einer Furt, die als Alternative zur gesperrten Brücke hinter der Thylmann-Mühle in Kilianstädten geprüft wurde, ist technisch nicht möglich. Alle weiteren Alternativen wären zu kostspielig. Positive Signale gibt es jedoch für die Schließung des unbeschränkten Bahnübergangs.

Der Vorschlag der Jagdgenossenschaft, eine Furt über die Nidder zu bauen, fand vor zwei Jahren zunächst viel positive Resonanz (unsere Zeitung berichtete). Denn eine Wiederherstellung der gesperrten Brücke – die derzeit nur noch für Fußgänger begehbar ist – würde mit mehr als 400 000 Euro zu Buche schlagen. Das Problem der fehlenden Nidderquerung für Fahrzeuge besteht vorwiegend für die Landwirte, die derzeit Umwege in Kauf nehmen müssen, um ihre Felder und Wiesen zu bearbeiten. Das kostet Zeit und Sprit. Die Anfahrt über Büdesheim belastigt zudem die Anwohner, lautete die Befürchtung. So wurde nach anderen Möglichkeiten gesucht.

Für den Bau der Furt unweit der Nidder-Halle in Oberdorfelden würden Mittel um die 100 000 Euro ausreichen – so eine Schätzung von vor zwei Jahren. Eine Machbarkeitsstudie wurde in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse jetzt vorliegen.

„Der Einrichtung einer Furt funktioniert leider nicht

wie gedacht“, erklärt Günter Rauch, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung bei der Gemeinde Schöneck. Das beauftragte Ingenieurbüro sei zu dem Erkenntnis gelangt, dass eine Furt aufgrund der großen Wassertiefe nicht realisierbar ist. „Sie wäre auch für landwirtschaftliche Fahrzeuge nicht befahrbar“, heißt es in der Studie.

Das Büro prüfte als weitere Alternative eine Überfahrt der Nidder, die aus zwei nebeneinander verlegten Wellblechprofilen bestehen könnte. Die Kostenschätzung hierfür: mindestens 150 000 Euro. Die Untere Wasserbehörde des Main-Kinzig-Kreises gab in einer Stellungnahme zu verstehen, dass sie eine Überfahrt für nicht geeignet

hält. Zum einen, weil durch das Bauwerk Retentionsraum verloren geht, zudem müssten wegen der Hochwassergefahr die Zufahrten sehr lang werden. Wegen der Lage im

Landschaftsschutzgebiet wären das Genehmigungsverfahren zudem aufwändig.

Eine Entscheidung des Gemeindeparlaments steht zwar noch aus, doch es ist mit

großer Sicherheit davon auszugehen, dass weder ein Brückenneubau noch eine Überfahrt zum Tragen kommt. Sie wären für die Gemeindekasse einfach zu kostspielig.

Allerdings dürfen die Anwohner in der Nähe des unbeschränkten Bahnübergangs an der Kilianstädter Thylmann-Mühle weiter hoffen. Die Grünen hatten vorgeschlagen wegen der maroden Brücke auch gleich diesen Übergang zu schließen. Die Gemeindevertreter stimmten dafür. Das Warn-Hupen der Niddertalbahn bis in die Nacht hat den ein oder anderen Anwohner in Oberdorfelden und Kilianstädten in den vergangenen Jahren um seinen erholsamen Schlaf gebracht. Dem könnte nun eine Ende gesetzt werden.

„Wir haben schon vergangenes Jahr Kontakt mit der Deutschen Bahn aufgenommen. Es spricht eigentlich nichts gegen die Schließung“, so die Einschätzung von Matthias Laufer, Fachbereichsleiter für den Bereich Ordnungswesen. Die Gemeinde habe von der DB Netz AG die Auskunft erhalten, dass die Genehmigungsplanung erstellt und der Antrag auf Planfeststellung voraussichtlich noch diesen Monat beim Eisenbahnbundesamt eingereicht werde. Dieses muss seine Zustimmung geben.

Ein Wermutstropfen: Wird der unbeschränkte Bahnübergang zurückgebaut, gibt es keine Möglichkeit mehr für Fußgänger, die Nidderbrücke zu benutzen. Das Überschreiten der Gleise wäre dann untersagt, bestätigt Matthias Laufer.

## Freie Plätze beim Eltern-Kind-Turnen

**SCHÖNECK** ▪ Jeden Mittwoch um 10 Uhr füllt sich die Nidder-Halle in Oberdorfelen mit trappelnden Schrittchen: Die Jüngsten erstürmen das Parkett und toben sich mal so richtig aus. Nach der Begrüßungsrunde beim Eltern-Kind-Turnen warten sie gespannt, ob diesmal die Bälle, Ringe, Seile oder Tücher dran sind.

Und während die Kinder damit durch die Halle toben und ausprobieren, was man Tolles machen kann, bauen die Eltern und Großeltern schon mal die Bewegungslandschaften auf. Da gibt es Gräben und Türme, Berge und Täler, Rutschen und Tunnel, Wackelbrücken und Zwergenhöhlen. Die Kinder haben Spaß beim Krabbeln

und Kriechen, Steigen und Klettern, Rutschen und Hüpfen, Schwingen und Schaukeln.

Eingeladen zum Eltern-Kind-Turnen sind noch viele weitere Kinder ab dem Laufalter bis zum Kindergarten-eintritt. Infos und Anmeldung gibt es über den Sportverein Oberdorfelen. ▪ **fmi**  
→ [www.svoberdorfelen.de](http://www.svoberdorfelen.de)

# Hohe Spielkunst zelebriert

## Klingendes Jubiläum: Zehn Jahre Folk-Ensemble Greensleeves der Musikschule

SCHÖNECK ■ Etwas mehr Publikum hätte man Eckehard Schneider und seinem Ensemble für Folk und Alte Musik – Greensleeves – der Musikschule Schöneck-Niederdorfelden zum zehnjährigen Jubiläumskonzert schon gewünscht. Im Oberdorfelder Dorfgemeinschaftshaus war es vor kleiner Zuschauerkulisse umso gemütlicher.

Zunächst traten Meryem Özdemir sowie Inga und Miriam Tilke, die ebenfalls vor zehn Jahren mit ihren Instrumenten begannen, auf. Die drei inzwischen fast erwachsenen Blockflötenschülerinnen von Eckehard Schneider zeigten mit dem barocken Allegro „Duke of York“ und schließlich dem Abba-Hit „Souper Trouper“ zur Gitarrenbegleitung ihres Lehrers, dass sie in dieser Zeit eine Menge gelernt haben.

2008 als Erwachsenenensemble mit fünf Musikern gestartet, stellte sich Greensleeves an diesem Abend zu acht vor. Die Zahl der gespielten Instrumente war hingegen deutlich höher, wechselte

mancher doch mehrfach.

Das Repertoire der Folkband umfasst Musik der verschiedensten Stilrichtungen, von der Renaissance bis hin zu irischen Jigs und bretonischen Tänzen. Verwendet werden viele Originalinstrumente, die Bearbeitungen erstellt Schneider für das Ensemble selbst, ein wenig Gesang und kurze Geschichten runden das Programm ab.

Während Marie-Luise Sebralla (Violine) und Gundhild Schäfer sowie Ortrun Berends (jeweils Querflöte) ihren Instrumenten treu blieben, wechselten die anderen

mehrfach: Andrea Nickel spielte Spinett und Trommel; Helmut Brück Kontrabass, Gitarre, Schäferpfeife, Basskrummhorn und Mundharmonika; Peter Zeidler Blockflöte, Kontrabassgitarre und Violoncello; Thorsten Hartart Akkordeon und Gitarre; Schneider Blockflöten, Gitarre und Kleinperkussion.

Das einstündige Konzertprogramm enthielt unter anderem auch zwei Stücke des irischen Harfenisten Turlough O'Carolan, zwei An Dro's aus der Bretagne, ein Lied aus Siebenbürgen und ein indisches Kinderlied. Da-

zu war an diesem Abend auch eine selbstgedichtete und launige Ballade über das Ensemble und seinen Leiter zu hören. Schließlich ergänzten zwei Ehemalige die Gruppe mit Querflöte und Gesang im irischen Folksong „Down by the Sally Gardens“.

Musikschulleiter Christoph Möller bezeichnete die Mitglieder von Greensleeves als „Konstante der Musikschule“. Danach gab's kleine Präsentie für Ensemble-Leiter Schneider, der in seinen 38 Musikschuljahren großartige Arbeit geleistet habe.

■ upn

## Spende für der Kinderhospizverein

**SCHÖNECK** ■ Klaus Diel, Vereinsvorsitzender und Trainer der Frauenmannschaft des Volleyballclubs Schöneck, seine Frau Sabine Diel, die Spielführerin des Frauenteam und die aktiven Spielerinnen Svenja Koch und Karin Kannowski haben den Deutschen Kinderhospizverein in Hanau besucht, um eine Spende in Höhe von rund 500 Euro zu übergeben. Der Hospizverein unterhält den Ambulanten Kinder-

und Jugendhospizdienst unter der Leitung von Lisa Criseo-Beck. Der Betrag aus der Mannschaftskasse hatte sich über die Jahre nach und nach angesammelt. Als Zuschuss zum Trikotkauf wurde das Geld nicht benötigt und das übliche Mannschaftssessen war den Spielerinnen kein Bedürfnis, denn die eingeschworene Gemeinschaft trifft sich auch außer der Reihe oft zum gemeinsamen Essen oder zu

Freizeitaktivitäten. Die Spielerin Karin Kannowski kam schließlich auf die Idee, die Mannschaftskasse den lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen zugutekommen zu lassen. Die Freude und Dankbarkeit für diese willkommene finanzielle Hilfe war groß, denn als gemeinnütziger Verein ist seine Arbeit ausschließlich von Zuwendungen abhängig. ■ hah/Foto: Armin Habermann



# Kunst der kurzen Töne

Weltklasse-Marimbist Fumito Nunoya begeistert in Büdesheim

**SCHÖNECK** • Mit einem ganz besonderen Abonnementskonzert sind die Büdesheimer Schlosskonzerte in die Sommerpause gegangen. Der Förderkreis der Schlosskonzerte und die Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederdorfelden ermöglichten ein Gastspiel des japanischen Weltklasse-Marimbisten Fumito Nunoya in der Büdesheimer Andreaskirche.

Der mit einer Vielzahl von Auszeichnungen versehene und an der Musikhochschule Detmold lehrende Nunoya zeigte meisterlich, welche Klangfülle das große, fünfeinhalb Oktaven umfassende und trotz afrikanischer Wurzeln in Guatemala weiterentwickelte Stabspiel aus der Familie der Malletinstrumente entwickeln kann.

In seiner Begrüßung wies Musikschulleiter Christoph Möller auf die heutige Beliebtheit des Instrumentes in Japan hin, wo eine Vielzahl von speziellen Marimba-Musikschulen existieren.

Nunoya eröffnete das Konzert mit zwei 1980 komponierten Sätzen aus „From My Little Island“ von Robert Al-

dridge. Für die Komposition im Stile eines Perpetuum mobile stand auch Fumito Nunoya hinter seinem Instrument niemals still. Tomasz Golinski hat im folgenden „Luminosity“ aus dem Jahre 2010 im ersten mystisch anmutenden Satz die Dunkelheit und im zweiten Satz das strahlende Licht durch schnelles und virtuoses Spiel vertont.

Nach diesen beiden zeitgenössischen Werken gab der Solist eine Einführung in sein Instrument und erklärte auch den auffallend häufigen Wechsel der meist mit farbigen Köpfen versehenen

Schlägel sowie deren Aufbau und die Haltung mehrerer Schlägel in einer Hand. Es schloss sich die eindrucksvolle „Chaconne“ aus der 2. Partita für Violine Solo BWV 1004 von Johann Sebastian Bach an. Obwohl 14 Minuten lang, herrschte während Fumito Nunoyas eigenwilliger Interpretation atemlose Stille im Kirchenraum.

„Deborah's Theme“ aus Ennio Morricones Musik zum Film „Once upon a Time in America“ in einem eigenen Arrangement Nunoyas bildete das nächste Werk. In diesem ruhigen Stück besonders gut zu hören und zu sehen

war die Technik der Tonwiederholungen, da auf der Marimba keine langen Töne möglich sind, muss dafür mehrfach auf die Klangplatten in Form eines Trillers geschlagen werden. Durch die Akustik der Andreaskirche entstanden dadurch gut spürbare Klangwellen.

Eine zauberhaftes Arrangement Robert Oetomos von Harold Arlens „Over The Rainbow“ wurde gefolgt vom Schlusswerk „Rhythmic Caprice“ von Leigh Howard Stevens. Der Solist musizierte hier während langer Passagen mit den Stielen der Schlägel auf den Kanten der Klangplatten.

Nach begeistertem Applaus und einer Zugabe ließen es sich einige Besucher nicht nehmen, mit Fumito Nunoya ins Gespräch zu kommen, mancher probierte auch aus, wie es sich anfühlt, selbst Marimba zu spielen. • upn

→ Die Sommerpause der Schlosskonzerte-Reihe beendet Jan Gazdzicki mit Gästen am Sonntag, 23. September, um 17 Uhr im Bürgerhaus Niederdorfelden.

## Ironman: Änderungen im Fahrplan

3000 Teilnehmer treffen sich am 8. Juli zum Triathlon – Radstrecke führt durch Maintal und an Kilianstädten vorbei

**MAINTAL/SCHÖNECK/NIEDERDORFELDEN/NIDDERAU** ■ Der Ironman European Championship am Sonntag, 8. Juli, wird wieder durch Maintal und wegen Baumaßnahmen in Karben an Kilianstädten vorbeiführen (unsere Zeitung berichtete). Von Maintal-Wachenbuchen über den Hühnerberg kommend biegt die Radstrecke des Ironman in diesem Jahr auf die Landesstraße 3008 ab. Die Bisenfrauen und -männer passieren Oberdorfelden, umfahren Kilianstädten auf der Umgehung und folgen der L 3009

Richtung Windecken. Dort biegt die Strecke auf die Umgehungsstraße B 45/B 521 ab und an der Ausfahrt in Helmenbergen an der Kultur- und Sporthalle verlassen die Radfahrer die Umgehung in Richtung Kaichen.

Start zum Schwimmen am Langener Waldsee ist am 8. Juli um 6.30 Uhr. Die ersten Athleten werden bereits ab kurz nach 8 Uhr in Maintal erwartet. Sie passieren die Stadtteile Hochstadt mit „The Hell“, Wachenbuchen mit dem Hühnerberg sowie am Rande auch Bischofsheim bei

der Einfahrt nach Hochstadt über die „Autobahn-Querspange“. Verkehrstechnisch betroffen sind somit vor allem Hochstadt und Wachenbuchen. Aber auch die Bischofsheimer sollten sich auf den Wettkampf einstellen, denn am Veranstaltungstag ist keine Zufahrt nach Bergen-Enkheim und Fechenheim über den Fechenheimer Weg möglich. Ab der Straße Roter Graben wird zur Autobahn A 66 umgeleitet, die sich am 8. Juli als bester Weg nach Frankfurt erweisen dürfte.

Auch müssen Autofahrer von Kilianstädten in Richtung Bad Vilbel auf die Ortslagen von Oberdorfelden und Niederdorfelden ausweichen, da die L 3008 in beiden Richtungen von 8 bis 14 Uhr voll gesperrt ist. Dasselbe gilt für die L 3009, die Windecker Straße, bis zur Umgehung Nidderau.

Aufgrund der sportlichen Großveranstaltung muss im Stadtgebiet Maintal an diesem Tag bis etwa 16 Uhr auf allen Buslinien mit Einschränkungen und Verzögerungen gerechnet werden.

Die Stadtverkehr Maintal GmbH bittet dafür schon jetzt alle Fahrgäste um Verständnis.

Bis 16 Uhr ist eine Bedienung der Stadtteile Hochstadt und Wachenbuchen durch deren Einbindung in die Ironman-Radstrecke nicht möglich. Ebenso ausgeschlossen ist die Bedienung aller Haltestellen auf dem Gebiet der Stadt Frankfurt von Maintal aus, insbesondere der Haltestelle „U-Bahn-Station Enkheim“ durch die Buslinie MKK-23.

Im Einzelnen kommt es

beim Linienbetrieb am 8. Juli zu folgenden Änderungen:

- Die Linie MKK-23 endet bis etwa 16 Uhr in Bischofsheim an der Haltestelle „Taunusstraße“ und nimmt von dort aus ihren Linienweg in Richtung Dörnigheim / Hanau wieder auf.
- Die Linie MKK-22 kehrt während des Ironmans nicht. Sie beginnt wieder mit dem Linienverkehr gegen 16 Uhr.
- Die Haltestellen in Wachenbuchen und Niederdorfelden werden am Sonntag, 10. Juli, durch die Linie MKK-31 nicht bedient. ■ das

# Im Ort wohnen bleiben

Seit zehn Jahren gibt es das Altenhilfezentrum in Büdesheim – Der HA besucht die Einrichtung zum Jubiläum

Von Mirjam Fritzsche

**SCHÖNECK** • Seit zehn Jahren können Senioren aus Schöneck und Umgebung, die zu Hause alleine nicht mehr zurecht kommen, im Altenpflegezentrum Büdesheim betreut werden. Dass sie in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können, wissen die betagten Damen und Herren zu schätzen. Wir haben die Einrichtung anlässlich des Jubiläums besucht und mit Pflegern und Bewohnern gesprochen.

„Jetzt das Bein heben und den Ball drunter durchgeben“, sagt Pflegerin Martina Holzmann. Die Stuhlgymnastik auf der schattigen Terrasse ist für die Bewohner eine willkommene Abwechslung. Und fit bleiben sie so außerdem. „Die Angebote im Haus sind beliebt“, erklärt Leiterin Carina Weiner beim Rundgang. Es gibt zum Beispiel einen Singkreis, Gedächtnistraining oder es werden Spiele-Nachmittage organisiert.

In den ersten Jahren gab es auch Ausflüge. „Doch die Bewohner sind heute viel pflegebedürftiger, wenn sie zu uns kommen“, sagt Ines Breining. Die Pflegerin ist einen Monat nach der Eröffnung im Jahr 2008 zum Team gestoßen und hat deshalb die Entwicklung verfolgen können. „Die Möglichkeiten, zu Hause gepflegt zu werden, sind einfach besser geworden“, ergänzt Weiner.

Zu den Höhepunkten im Orts- und im Heimleben gehört natürlich das Büdesheimer Laternenfest im August. „Anfangs sind wir dort sogar mitgelaufen. Heute haben

wir eine Fanmeile vor dem Haus und viel Spaß dabei“, sagt Ines Breining, die seit drei Jahren selbst in Schöneck lebt.

„Die Bewohner sind froh, dass sie hier die Möglichkeit haben, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben“, berichtet Breining und Weiner. Viele würden sich aus dem Ort kennen und dann im Haus besuchen. Auch für Angehörige ist die Ortsnähe komfortabel. „Da lohnt sich auch ein Besuch, wenn man nur eine halbe Stunde Zeit hat“, weiß Breining. Die Pflegerin bildet heute auch Nachwuchskräfte aus. „Wir finden es wichtig, dass die Schüler in unserem Haus bleiben“, sagt sie. Im Pflegebereich mangelt es generell an Personal. Froh ist Einrichtungsleiter-

in Weiner zudem über die Unterstützung durch zahlreiche Ehrenamtliche. „Ohne sie würde manches nicht gehen“, sagt Weiner. So verkauft der Handarbeitskreis, der sich sich alle zwei Wo-

chen im Andachtsraum des Altenhilfezentrums trifft, seine Arbeiten für einen guten Zweck. Die Einnahmen kommen den Bewohnern zugute. So konnten beispielsweise neue Sitzkissen für die

Terrasse angeschafft werden. Im Wohnbereich Margarite ist eine der ältesten Bewohnerinnen der Einrichtung zu Hause. Rosina Weikert ist 103 Jahre alt und lebt seit acht Jahren im Altenhilfezentrum. Bei unserem Besuch sitzt sie in einem gemütlichen Sessel und studiert gerade den HANAUER ANZEIGER. Sie lese noch unheimlich gerne, verrät sie. „Es hat mir hier von Anfang an gut gefallen“, sagt Weikert, die aus dem Bayerischen Wald stammt und zuletzt in Oberdorfelden wohnte. Wie man es schafft, so alt zu werden? „Bloß nicht drauf warten, einfach kommen lassen“, sagt sie augenzwinkernd. Von der Ausgeglichenheit der Seniorin ist Carina Weiner beeindruckt. „Sie ist fast immer gut ge-

launt und stets top informiert“, sagt Weiner anerkennend.

Alle Wohnbereiche tragen Namen von Blumen und sind entsprechend dekoriert. Je nach Wünschen der Bewohner sind sie unterschiedlich eingerichtet. Mal gibt es eine lange Esstafel, mal sind die Tische zu kleinen Gruppen zusammengestellt.

Der Rundgang führt vorbei an der kleinen, hauseigenen Bücherei in einer Nische, zurück ins Erdgeschoss. Das Bistro dort zieht auch Besucher von außerhalb an – vor allem in der Mittagszeit.

Ihr Jubiläum haben die Bewohner bereits gemeinsam gefeiert – beim jährlichen Sommerfest, das in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Schöneck ausgerichtet wird.

## Das Altenhilfezentrum Büdesheim

Das Altenhilfezentrum im Schönecker Ortsteil Büdesheim gehört zur Vereinten Martin Luther und Althanauser Hospital Stiftung Hanau. Es ist am 1. September 2008 eröffnet worden. Auf vier Etagen werden 60 Senioren vollstationär gepflegt. Eine spezielle Abteilung gibt es für an Demenz erkrankte Bewohner. Zudem stehen 15 altengerechte barrierefreie Wohnungen in der benachbarten Wohnanlage „Im Nilder-

bogen“ zur Verfügung. Der Andachtsraum wird für vielfältige Veranstaltungen genutzt. Das Bistro „Marie von Oriola“ der Martin Luther Service GmbH zieht auch auswärtige Besucher an. Rund 60 Mitarbeiter sind im Haus beschäftigt, viele davon mit Teilzeitarbeitsverträgen. Acht Mitarbeiter sind von der ersten Stunde an mit dabei. Fünf Bewohner, die 2008 eingezogen sind, wohnen immer noch hier. • fmi



## Rock im Schlosspark mit guter Musik, toller Stimmung und fairen Preisen

**SCHÖNECK** ■ Es wächst unaufhörlich, das Open-Air-Rockspektakel auf dem Vereinsgelände des FC 66 Büdesheim im Schlosspark. Seit 2012 findet es statt, und in

diesem Jahr waren zum ersten Mal sechs Bands am Start. Es spielten einige Gruppen, die sich in der Region und darüber hinaus bereits einen Namen gemacht ha-

ben, aber auch die fünfköpfige Rock-Nachwuchsband „Her Kind to Kill“ (Foto Mitte), die sich 2016 in Nidderau im Dunstkreis der Musikschule gegründet hat. Sie cover-

ten Songs, spielten aber auch Eigenkompositionen. Über den Besuch konnten sich die Veranstalter trotz der großen WM-Konkurrenz nicht beschweren: „Snow White

Blood“, „The Screwjetz“, „Klub-Erika“, „Tinnitus Projekt“ und „Kafvka“ begeisterten bei freiem Eintritt im Schlosspark. Und natürlich wurden die Zuschauer auch

hier über den Spielstand der deutschen Nationalmannschaft auf dem Laufenden gehalten. Am Ende des Abends gab es also nur Gewinner. ■ rp/Fotos: Paul

# Traumnote 1,0 für Schönecker

Paul Metzler erhält vier Auszeichnungen für sein Abitur am Albert-Einstein-Gymnasium in Maintal

Von Jan Max Geppert

**MAINTAL/SCHÖNECK** • Eigentlich wäre die Zeit zum Ausspannen für den 17-jährigen Abiturienten Paul Metzler jetzt gekommen. Doch statt eine ruhige Kugel zu schieben, geht es für den 1,0er-Absolventen bereits am 30. Juli weiter mit seinem Studium.

Als groß und kräftig kann man Paul Metzler nicht gerade beschreiben, doch in seinen Augen funkelt eine gewisse Zielstrebigkeit. Da er diese auch umsetzt, ist es kein Wunder, dass er bei der offiziellen Verabschiedung der Abiturienten mehr als nur ein Dokument ausgehändigt bekommt.

Insgesamt bekam der Schönecker nämlich – neben seinem Abiturzeugnis – drei Urkunden überreicht. Nur für das beste Abitur hat er kein eigenes Dokument erhalten. „Die dachten sich wohl, dass ich schon genug Urkunden bekomme“, scherzt Metzler, dessen Leistung von der Albert-Einstein-Schule mit einem 50-Euro-Gutschein honoriert wurde.

Bereits in der Grundschule übersprang der selbstsicher lächelnde Schönecker eine Klasse. Und auch heutzutage ist er sehr erfolgreich in dem, was er tut: Abiturnote 1,0 und drei fachbezogene Auszeichnungen stehen nun zu Buche. So wurde er von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), der Deutschen Mathematiker Vereinigung (DMV) sowie der Hessischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck prämiert.

Abgesehen von der Urkunde war jeder Preis unterschiedlich dotiert. Die DPG ließ dem Preisträger ein einjähriges, kostenfreies Abonnement des Physik Journal sowie die Einladung zu der Schülertagung der Gesellschaft überreichen. Die DMV honorierte die Leistungen

Metzlers mit einem Buchpreis, „Pi & Co – Kaleidoskop der Mathematik“ und einer einjährigen Mitgliedschaft bei der Vereinigung. Auch die Landeskirche verlieh dem Abiturienten einen Buchpreis: „Der Schatten des Galiläers.“ In seiner mündlichen Abiturprüfung im Fach evangelische Religion hatte sich der junge Mann mit dem The-

ma „Kirche im Nationalsozialismus: Dietrich Bonhoeffer“ auseinandergesetzt.

Doch wie passen diese ganzen Auszeichnungen zusammen? „Also an sich fällt mir das Lernen für Fächer wie Mathematik und Physik sehr leicht. In diesen Fächern geht es nicht darum, Dinge auswendig zu lernen, sondern die Pro-

zesse dahinter zu verstehen und anzuwenden“, erklärt Metzler den Hintergrund. Eigentlich stehe das Unterrichtsfach der evangelischen Religion im Kontrast zu dieser Aussage, jedoch hat er auch hierfür eine Erklärung: „Bei Religion ist das etwas anderes bei mir. Da ging viel über Vorwissen.“ So sei er

über seine Erziehung schon viel mit der Bibel und ihren Geschichten in Berührung gekommen, was er dann später wieder abrufen konnte. Generell mache es ihm Spaß sich mit dem Thema auseinander zu setzen, auch wenn er nicht übermäßig gläubig ist. „Ich bin zwar schon religiöser als andere in meinem Kurs, aber nicht so, dass ich sonntags in die Kirche gehe. Für mich ist das etwas sehr Persönliches, das jeder für sich selbst finden muss.“

Das sei auch die Einstellung seiner Lehrerin Pia Lachmund gewesen die Metzler in hohen Tönen lobt. Ihre Art, den Unterricht zu führen, habe ihn dazu motiviert, sich in diesem Fach im Abitur prüfen zu lassen. „Es hat mir bei ihr auch einfach

Spaß gemacht“, stellt er fest. Dabei wirkt er sichtlich erfreut.

Jetzt, da das Abitur zu Ende ist, kann er endlich die Dinge nachholen, die während der Lernphase zu kurz gekommen sind. Vor allem die Vereinsarbeit wird er nun wieder weiterverfolgen. „Ich bin seit diesem Jahr Vorstand der Hessischen Schachjugend“, berichtet der Abiturient strahlend, „ich spiele seit vier Jahren Schach im Verein. Bei einem Event wurde ich auf unseren Schachverein in Schöneck aufmerksam und habe gemerkt, dass mir das großen Spaß macht.“ Also ging er einmal ins Training und blieb dem Verein erhalten. Später wurde er sogar in den Vorstand des Vereins gewählt, ehe er zum Bezirksvorstand und jetzt zum Landesvorstand kam.

Ansonsten weiß der 17-jährige, der im August volljährig wird, auch schon wie es weitergehen soll: Am 30. Juli beginnt sein duales Studium in Richtung Wirtschaftsinformatik bei der DZ Bank. Zwischenzeitlich hatte er sich auch überlegt, ob er nicht lieber ein Auslandsjahr machen wolle, entschied sich jedoch zu Gunsten des Studiums dagegen. „In meinem Studium ist ein Auslandssemester fest vorgesehen. Ich verschiebe das also einfach nur etwas nach hinten“, erklart Metzler. An eine generelle Pause war für den jungen Mann jedoch nicht zu denken: „Wieso soll ich Zeit verschwenden, wenn ich schon was machen kann?“, sagt der Abiturient grinsend.

# Zimmerbrand in Kilianstädten

**SCHÖNECK** ▪ Aus bisher nicht geklärter Ursache geriet am vergangenen Donnerstag ein Zimmer im Obergeschoss eines Wohnhauses im alten Ortskern Kilianstädten in Brand. Nachbarn bemerkten eine aus dem Fenster quellende Rauchfahne und setzten den Notruf ab. Ein Großeinsatz der Schönecker Feuerwehren, unterstützt durch die Drehleiter aus Nidderau, verhinderte ein Übergreifen auf das

Restgebäude und die Nachbarhäuser. Personen kamen nicht zu Schaden, ein Bewohner wurde zur vorsorglichen Untersuchung dem Rettungsdienst übergeben. Ein hoher Anteil der Einrichtung wurde ein Raub von Hitzestrahlung und Flammen. Wiederaufflammende Glutnester waren der Anlass für eine Re-Alarmierung bis in die späten Nachtstunden.

▪ fmi/Foto: PM

Von Mirjam Fritzsche

**SCHÖNECK** • Steinkäuze nisten in Baumhöhlen. Weil es davon kaum noch welche gibt, haben die Vogelschützer Niströhren auf Streuobstwiesen der Umgebung angebracht – 70 Stück an der Zahl. HA-Redakteurin Mirjam Fritzsche hat Uli Paul und das Ehepaar Christa und Karl-Friedrich Jäger vom Vogelschutzverein Schöneck bei einer Brutkontrolle begleitet – und ist seitdem ein Fan der drolligen, kleinen Eulen.

Uli Paul steckt seine Hand durch die geöffnete Reinigungsklappe. „Ich habe sie“, sagte er freudestrahlend und zieht vorsichtig ein Knäuel aus drei knuffigen Kobolden hervor, steigt die Leiter herunter und setzt die erst 20 Tage alten Steinkäuze vorsichtig im Gras ab. Fliegen können sie noch nicht, erst mit 32 bis 35 Tagen wird der Eulenvogel flügge. Die drei keckern zwar ein wenig und schauen verdutzt mit ihren auffällig gelben Augen durch die Gegend, doch besonders ängstlich wirken sie nicht.

„Wenn ich sie auf den Rücken lege, machen sie toter Mann“, sagt Paul und demonstriert das Verhalten der Tiere bei Gefahr auf seiner ausgestreckten Hand. Nein, das sieht zu drollig aus. Die HA-Redakteurin ist begeistert und darf einen Steinkauz halten. Er posiert – wie es für uns scheint – cool für die Ka-

mera. „Es sind immer besondere Augenblicke, die wir erleben“, erzählt Christa Jäger. Sie und ihr Mann sind ebenfalls fasziniert von den kleinen Eulen.

„Einmal mussten wir sogar eine Ersatzfamilie für einen kleinen Steinkauz finden, der aus dem Nest gefallen war“, sagt sie. Zum Glück ist das bei diesen Tieren nicht so schwer. Man setzt das Waisenkind einfach zu ungefähr Gleichaltrigen dazu. Die Eltern merken das angeblich gar nicht. „Steinkäuze können ja nicht zählen“, sagt Karl-Friedrich Jäger.

Bei ihrer Tour über die teilweise vom Verein angemieteten Streuobstwiesen kontrollieren sie die Nisthöhlen. Wie viele Steinkäuze wurden ausgebrütet? Wie gut genährt sind die Tiere? Dabei werden sie auch beringt. Steinkäuze sind keine Zugvögel, ihr Radius bewegt sich eher im kleinen Umkreis. „Sie sind dem Ort und ihrem Partner treu“, so Paul.

Die hölzernen Bruthöhlen werden in die Bäume gehängt, denn in der Natur finden sie selbst keine Nistplätze. „Der alte Baumbestand wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter dezimiert“, erklärt Uli Paul. Immer zwei Bruthöhlen hängen in enger Nachbarschaft: einer für die Mutter mit den Jungen und einer für den Vater, der Futter heranbringt und Vorräte anlegt.

Die Vogelschützer nutzen die Gelegenheit, wenn sie die Tiere herausgeholt haben, um die Röhren vom größten Dreck zu befreien. „Zu sauber darf es nicht sein, das mögen die Steinkäuze auch wieder nicht“, erklären die Jäger.

Uli Paul ist nicht besonders glücklich mit der Statistik für 2018. „Wir haben nur zwölf Jungtiere gezählt. Eine Katastrophe.“ Die Vogelschützer haben bereits erste Kontrollgänge zu den Nisthilfen gemacht. Im vergangenen Jahr seien es 35 Babyeulen gewesen. „Nur 30 Prozent überstehen das erste Lebensjahr“, erklärt der stellvertretende Vorsitzende des Schönecker Vogelschutzvereins.

Möglicherweise hat der kalte Februar und der sehr warme Frühling die Nahrungssuche erschwert. „Steinkäuze ernähren sich zum Großteil von Mäusen“, erklärt Paul. Doch auch Insekten und kleine Reptilien stehen auf ihrer Speisekarte. Damit sie jagen können, darf das Gras nicht zu hoch stehen – maximal 20 Zentimeter, sagen die Experten. Der hohe Bewuchs vieler Felder, zum Beispiel mit Mais, ist schlecht für den Steinkauz.

„Er braucht eine offene Landschaft“, so die Vogelschützer. Problematisch: Viele Streuobstwiesen werden nicht mehr gepflegt und bieten daher keinen Lebensraum für die kleine Eule.

„Wissenschaftlich erwiesen ist es noch nicht. Aber es gibt die Vermutung, dass die Steinkäuze erst gar nicht brüten, wenn das Nahrungsangebot zu klein ist. Tiere haben einen guten Instinkt“, sagt Christa Jäger. Die Hoffnung besteht, dass das kommende Jahr wieder ein gutes Steinkauz-Jahr wird.

Nur noch wenn hebt der jung seinen ersten ab.

## Vogelschutzverein Schöneck

Der Vogelschutzverein Schöneck besteht seit 1973 und hat seinen Sitz in Kilianstädten. Er zählt rund 300 Mitglieder, darunter 50 Jugendliche und Kinder, die in einer eigenen Gruppe betreut werden. Neben den Steinkäuzen sorgen die Vogelschützer auch dafür, dass Schleiereulen, Störche und Turmfalken

in der Region weiter eine Existenzgrundlage haben. Winter- und Vogelstimmenwanderungen gehören zum festen Bestandteil des Vereinslebens. Kontakt zu den Vogelschützern unter Telefon 0 61 87/77 31. Weitere Infos im Internet. \*fmi

→ [www.vogelschutzverein-schoeneck.de](http://www.vogelschutzverein-schoeneck.de)

## Auf Tuchfühlung mit dem Steinkauz

**SCHÖNECK** ■ Es war eine besondere Begegnung: HA-Redakteurin Mirjam Fritzsche durfte die Schön-ecker Vogelschützer bei einer Brut-kontrolle begleiten. Die kleinen

Eulen sind gefährdet. Niströhren sollen helfen, den Bestand zu er-halten. 70 Stück pflegt der Vogel-schutzverein Schöneck. Trotz aller Bemühungen gibt es in diesem

Jahr nur wenig Nachwuchs. Das liegt möglicherweise an der kleinen Mäusepopulation.

■ fmi/Foto: Bender  
→ Seite 21



# Das alte Pfarrhaus – Geschichte und Geschichten aus Oberdorfelden

## Vorverkaufsstart für das Theaterstück

Schöneck. Dieser Ort feiert zusammen mit Niederdorfelden dieses Jahr sein 1.250-jähriges Jubiläum. Was in der Ortsgeschichte passiert ist – oder das, was sich über die Geschichte erzählt wird, ist am 8. September um 15 und um 19.30 Uhr in einem Theaterstück zu sehen. Dabei spielen die Ortsbewohner Open Air vor der Kulisse des ehemaligen Pfarrhauses ihre eigene Historie ab dem Jahr 768 n. Chr. – der ersten urkundlichen Nennung der beiden Orte, als diese noch zusammengehörten. Reformation, der Bau der neuen Kirche, ein Märchen rund um den Backofen, die Weltkriege, der anschließende Neuanfang und vieles mehr werden aufgeführt. Regie führt Leon Bornemann, der das Theaterstück auch geschrieben hat, dabei aber die Ideen,

Geschichten sowie die Verbindungen des Ensembles und weiterer Ortsbewohner mit Oberdorfelden aufnahm. Der Vorverkauf findet seit dem 11. Juni über das Landfrauen-Café Oberdorfelden (Alte Dorfstraße 40a), die Bücherei Oberdorfelden (Weidenweg 3), Mein Lädchen Niederdorfelden (Oberdorfelder Straße 19), die Bücherei Kilianstädten (Frankfurter Straße 67), das Rathaus Kilianstädten (Herrnhofstraße 8), die Rathaus-Drogerie Zinn Büdesheim (Südliche Hauptstraße 4) und per E-Mail an [dorftheater-oberdorfelden@kirche-in-schoeneck.de](mailto:dorftheater-oberdorfelden@kirche-in-schoeneck.de) statt. Die Tickets im Vorverkauf für Erwachsene kosten 12 Euro (gegebenenfalls Abendkasse 16 Euro), SchülerInnen, Azubis und Menschen mit Behinderung zahlen 10 Euro (gegebe-

nenfalls Abendkasse 10 Euro) und Kinder bis einschließlich zwölf Jahre zahlen 6 Euro (gegebenenfalls Abendkasse 8 Euro).

Bei Starkregen werden die Aufführungen auf den 9. September zu den gleichen Uhrzeiten verschoben, eine Kartenrückgabe ist nur bei einem Veranstaltungsausfall an beiden Tagen möglich.

Erste visuelle Eindrücke über das Kooperationstheaterprojekt der Evangelischen Kirchengemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden mit der politischen Gemeinde Schöneck unter der Leitung von Elisabeth Stüve lassen sich in Facebook „Ein Dorf spielt Theater“ und auf Instagram „#eindorfspielttheater“ einsehen – so steigt die Vorfreude auf diese sicher unvergessliche Aufführung der Erinnerung.



# Schminke und Kostüme

## Ferienspiele haben begonnen

**SCHÖNECK** ■ Ein Teil der Bühne ist bereits fertig. Für ihren großen Auftritt am Freitag bauen die Ferienspielkinder „die Bretter, die die Welt bedeuten“ selbst. Unter diesem Motto stehen die Ferienspiele in Kilianstädten. Gegen 14 Uhr morgen zeigen die Mädchen und Jungen ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern, was sie in einer Woche alles auf die Beine gestellt haben.

Natürlich wird nicht nur gehämmert und gesägt. Es wird zudem fleißig gebastelt: Masken, T-Shirts, Zauberstäbe und Turnbeutel. Aber auch das Spielen soll nicht zu

kurz kommen. Dank des warmen Wetters am gestrigen Mittwoch konnte eine Wasserrutsche aufgebaut werden – sehr zur Freude der Kinder

Für die zweite Ferienspielwoche ab Montag, 2. Juli, gibt es noch freie Plätze. Mitmachen können Kinder ab sechs Jahren. Sie werden von 9 bis 15.30 Uhr auf dem Gelände der Friedrich-Ebert-Schule in Kilianstädten betreut. Die Teilnahme kostet 57 Euro. Eine Anmeldung ist bis zum morgigen Freitag im Internet möglich. ■ fmi

→ [www.unser-ferienprogramm.de/schoeneck](http://www.unser-ferienprogramm.de/schoeneck)

# Fachkenntnisse erworben

## Übungsleiter fürs Kinderturnen nehmen an 90-stündiger Ausbildung teil

SCHÖNECK ■ Vier Übungsleiterinnen-C-Breitensport der Turngemeinde 1902 Kilianstädten haben erfolgreich an einem vom Hessischen Turnverband angebotenen Lehrgang teilgenommen: am 90-stündigen Fachmodul „Kinderturnen“.

Die HTV-Referentin Claudia Lenz startete in die Fortbildungsreihe mit den Schwerpunkten „Kleine Spiele“ sowie „funktionale Anatomie/kindgerechte Funktionsgymnastik“. Ganz schön ins Schwitzen kamen die Teilnehmer bei den Einheiten „kindgerechte Rhythmuschulung/Kindertanz“ sowie „Bewegungsgeschichten, Bewegungslandschaften/Abenteuerturnen“ mit Tanja Finken.

Die nächste Fachmodul-Einheit beinhaltete die Themen „motorische Entwicklung von Kindern“, „funktionelles Training für Kids – Kraft und Ausdauer“ sowie „Geräteturnen – Einführung und Grundlagenschulung“ und „Basiselemente am Boden/Rolle vorwärts und rückwärts“ – gekonnt vorgeführt von Referentin Lena Bleile.

HTV-Referent Andreas Rühl führte den Kurs mit der Einheit „Basiselemente am Boden“ fort und ergänzte, wie man den Handstand und das Rad erlernt. Eine wichtige Rolle spielte hierbei das richtige Anwenden der Hilfestel-

lung und der Hilfestütze. Ein bisschen wilder ging es weiter mit „Toben und Raufen“, ein besonderes Highlight bildete der Abschluss mit „Le Parkour“.

Der HTV-Referent Michael Vid machte deutlich, dass es sehr sinnvoll ist, sich als Übungsleiter Kompetenzen im Umgang mit dem Mini-trampolin anzueignen, um die Risiken besser einschätzen zu können und um somit die Unfallgefahr zu minimieren.

Katrin Pechout leitete den Praxistag „Einführung Turn-

spiele“ und erläuterte „pädagogische und psychologische Aspekte der Trainertätigkeit“ und „Aktionsformen im Kinderturnen“. Großen Spaß machte die Praxiserfahrung mit dem Kin-Ball, der einen Durchmesser von 120 Zentimetern besitzt.

HTV-Referentin Anna-Lena Plocher gab eine „Einführung in die Psychomotorik“. Anschließend ging es weiter mit „Koordinationstraining – Einsatz von Kleingeräten/Alltagsmaterialien“ sowie einer „Schulung der Sinne/Förderung der Wahrnehmung“

weiter. Viele weitere Themenheiten sollten folgen.

Alle angehenden Übungsleiterinnen mussten eine Modellstunde erarbeiten und vorstellen – auch als Vorbereitung auf die Prüfung. Die Kursteilnehmerinnen hatten rund fünf Wochen Zeit, sich auf die praktische und mündliche Prüfung vorzubereiten.

Am Prüfungstag stellten alle angehenden Übungsleiterinnen einen Teil ihrer Lern-erfolgskontrolle im praktischen Bereich vor. Dieser Teil beinhaltete 15 Minuten, danach ging es gleich in die mündliche Prüfung. Hier wurden Fragen aus dem Grundmodul und Fragen aus dem Fachmodul gestellt.

Der Vorsitzende der TG02, Rolf Betzel, und Melanie Ullrich, Kinder- und Jugendwartin der TG02, begleiteten die Fachmodulausbildung im Hintergrund und sind stolz auf die vier neu ausgebildeten Übungsleiterinnen Letengus Afewerki, Thi Bich Mai Nguyen, Natascha Engelbrecht und Marie Elise Ullrich. Alle neuen Übungsleiter-C-Breitensport-Fachkräfte verbrachten nicht nur die 90 Stunden in der Halle, sondern überzeugten durch ein hohes Maß an Mehrarbeit in Form von Gruppen- und Einzelarbeit auch außerhalb des Unterrichts. ■ upn

# Kräftig mitgeholfen

## Schönecker Delegation besucht Partnerfeuerwehr

SCHÖNECK ■ Traiskirchen, eine 20 000-Einwohner-Stadt südlich von Wien, hat das 150. Bestandsjubiläum ihrer freiwilligen Feuerwehr gefeiert, eine der ältesten Feuerwehren Österreichs. 48 Jahre sind die Wehren von Traiskirchen und Kilianstädten partnerschaftlich miteinander verbunden.

„Ein Ehevertrag, der nicht nur in Stein gemeißelt wurde, sondern sich durch gelebtes Miteinander beider Partner auszeichnet“, beurteilt der Vorsitzende des Kilianstädter Feuerwehrvereins, Matthias Steul, die Verbundenheit.

Um die Glückwünsche persönlich zu überbringen und auch bei den Festaktivitäten aktiv Flagge zu zeigen, reiste eine elfköpfige Delegation unter der Leitung von Steul in den Bezirk Baden in Niederösterreich. Der Partnerschaftsbeauftragte Lothar

Leichner hatte vorher mit seinem Counterpart Roland Glanner die organisatorische Vorarbeit geleistet.

Nach langer Anreise hieß Hauptbrandinspektor Oliver Stocker, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Traiskirchen Stadt, die Gäste aus dem Main-Kinzig-Kreis willkommen. Viel Zeit für einen Heurigen blieb nicht, die Arbeit wartete: Die Eissporthalle wurde zur Festhalle umgebaut.

Der erste Jubiläumstag: 51 Feuerwehr-Mannschaften aus dem Bezirk Baden traten zu einem Leistungswettbewerb an. Unversehens sahen sich die Kilianstädter mit Stoppuhr, Maßband und Klemmbrett ausgestattet als Verstärkung der Auswerteteams, Sonja Haas versah die Crews mit Kaffee und Kuchen.

Bürgermeister Andreas Babler hieß die Gäste auch im

Namen der Kommune herzlich willkommen und versprach gegenüber dem mitge-reisten Mitglied der Schönecker Gemeindevertretung, Feuerwehrmann Hans-Peter Loeb, seinen Gegenbesuch zum 50-jährigen Partnerschaftsjubiläum im Jahr 2020.

Zeit fürs Feiern und Wiedersehen unter Freunden blieb doch: Vor 1200 Zuschauern in der prall gefüllten Festhalle brachte die Top-Band Wiener Wahnsinn die Stimmung zum Kochen.

Zu den abschließenden formellen Ansprachen und Ehrungen stellte Kilianstädten eine Fahnenabordnung im Dienstanzug. Zur guter Letzt freute sich die Traiskirchner Wehr über die Übergabe eines neuen Mannschafts-Transportwagens. Matthias Steul, hofft inständig, dass dieser Funke überspringt...  
\* upn

# Geistvolles Konzert

Der „Holy spirit“ weht klangvoll durch die Andreaskirche

SCHÖNECK • „Atem des Lebens, wehe uns an“ – so klang es im Konzert zum Mittsommerfest in der evangelischen Andreaskirche Büdesheim aus rund 50 Kehlen. Sängerinnen und Sänger des Campana-Jugendchors (unter der Leitung von Simone Winkelmann) und des ökumenischen Kirchenchores (Leitung: Annette Dörr) hatten sich zu diesem Musikstück vereint und wurden zudem begleitend unterstützt von der Band der katholischen Nachbargemeinde Heilig Kreuz.

Gemäß dem Motto „Holy spirit“, das über diesem Abend stand, gingen alle Akteure mit großer Begeisterung ans Werk. Der Jugendchor zog die vielen Zuhörer im voll besetzten Kirchenraum in seinen Bann mit mehrstimmigen Liedern wie „Veni, sancte spiritus“ (Taizé) oder „You'll receive the power“, die er sowohl a cappella als auch mit Klavierbegleitung (Simone Winkelmann) mit großer Intensität und Souveränität vortrug.

Auch der ökumenische Kirchenchor interpretierte intonationsreicher und stimmgewaltig moderne Stücke, die begeisterten. „Eigentlich ist

das unser Motto, das auf die Chorgemeinschaft von Sängerinnen und Sängern aus mittlerweile drei Generationen zutrifft. Im Kirchenchor herrscht ein guter Geist des gegenseitigen Respekts und der Freude an der Gemeinschaft“, beschrieb Dörr, die den Chor vor drei Jahren übernahm und seitdem stetig verjüngen konnte.

Die Band begleitete den Chor mit fein abgestimmten Arrangements an Querflöte

(Monika Beller), Violine (Désirée Gerner), Piano (Inna Sauder), Gitarre (Udo Janßen), Schlagzeug (Stefan Zimmermann) und E-Bass, (Christian Goy), setzte aber auch mit Titeln wie: „Wes Geistes Kind seid ihr“ eigene Akzente (Gesang: Christiane Will und Annette Dörr).

Neben der begeisternden Musik gaben von Pfarrer Kaarlo Friedrich, Christoph Winkelmann, Kerstin Zimmermann und Bernhard

Dörr vorgetragene Texte dem Motto inhaltlichen Tiefgang, warfen etwa die Frage auf, welcher Geist unser Leben bestimmt. Alle Zuhörer sangen mit den Chören gemeinsam: „Sende deinen Geist aus, und alles wird neu“.

An diesem Abend habe man etwas von dem Geist spüren können, der Menschen zusammenbringt, Grenzen überwindet und Verständigung herstellt, eben dem „Holy spirit“. • upn



# In die Saiten gegriffen

## Gitarrenschüler der Musikschule beweisen ihr Talent

**SCHÖNECK** ■ Das Fachbereichskonzert der Gitarristen der Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederdorfelden hat als 90-minütige Matinée im Kilianstädter Bürgertreff stattgefunden.

Locker moderiert von Stephan Lima Franca Fischer, präsentierten sich die sieben Gitarren-Lehrkräfte der Musikschule mit ihren vornehmlich jugendlichen Schülern.

Überwiegend war dabei die klassische Konzertgitarre zu hören. Im letzten Konzertdrittel zeigte Marc Bugnards Schüler Elijah Logan als Solo-E-Gitarrist, dass künftig musikalisch mit ihm zu rechnen ist. Mit der amerikanischen Nationalhymne im Stile von Jimi Hendrix und dem Guns-N'-Roses-Titel „Welcome to the Jungle“ verblüffte der Neunjährige das Publikum.

Doch los ging es mit Manfred Fischer und seinen Schülern Victoria Haupt und Lukas Pytlik und drei Zirkusstückchen, denen ein Bourrée von Johann Krieger mit dem sechsköpfigen Ensemble von Christoph Roßbach folgte.

Laura Khalil aus der Klasse von Janos Vajda überzeugte

mit einem Arrangement von „Asturias“, das im Original von Isaac Albeniz stammt und einer Salsa, bevor Perpetua Hofmann, die seit vielen Jahren in jedem Fachbereichskonzert auftritt, an der Seite ihres Lehrers Manfred Fischer das „Andante“ aus Vivaldis Konzert für zwei Mandolinen RV 532 und einen Satz aus Michael Langers „Suite Latina“ interpretierte.

Ein weiterer Schüler Fischers, Sven Niggemann, präsentierte danach die „Romanze vom Wind“ und „Open Air“.

Laurenz Bier und Chris-

toph Roßbach schlossen sich mit sicher gespielter Gavotte und dem israelischen „Kol do-di“ an, bevor Demjan Kenyuk aus der Klasse von Matthias Huwer in beeindruckender Interpretation Bachs Bourrée aus der Lautensuite BWV 996 musizierte. Darauf folgte ein achtköpfiges Ensemble mit Schülern von fünf Lehrern und einem Andante des Klassikers Leonhard von Call. Die folgende Band Blackmarsh hatte überraschend einen neuen Gesangssolisten bekommen, denn für die erkrankte Sängerin sprang Stephan Lima Franca Fischer ein und begab sich in die höchsten Höhen seiner Stimme bei „Sweet Child O' Mine“ von Guns 'N' Roses und Eric Claptons „Layla“.

Im großen Finale erklang „Chasing Cars“ von Snow Patrol durch ein Ensemble aller Mitwirkender des Konzertes unter Leitung von Christoph Roßbach.

Als nächste Musikschulveranstaltung ist am 25. und 26. August in Niederdorfelden das Kindermusical „Rotasia“ mit mehr als 100 Kindern geplant. ■ upn

→ [www.musikschule.online](http://www.musikschule.online)